

# Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N<sup>o</sup> 152.

Sonntag den 3. Juli.

1859.

## Chronik der Stadt Halle.

### Die Händelfeier.

Am 1. Juli ist das Denkmal unseres großen Landsmannes Georg Friedrich Händel feierlich enthüllt worden. Das eiserne Standbild war am 27. Juni von Berlin hierhergeschafft und am 29. aufgestellt worden. Es stellt Händel dar in der Tracht seiner Zeit, in Leibrock, Kniehosen, Schuh und Strümpfen, den Galanteriedegen an der Seite, die gewaltige Lockenperücke, die auch in seinem künstlerischen Wirken eine große Rolle spielt, auf dem Haupte. Die colossale, 10 Fuß hohe Statue lehnt sich an ein Notenpult, das im Rococostile verziert ist; von den drei Seiten des Fußes trägt die eine die Jahreszahl 1741, in welchem der Messias geschaffen wurde, die zweite zeigt Orpheus, den thracischen Sänger, durch die Kraft seines Gesanges die wilden Thiere bändigend (die Wappenthiere Englands, Löwe und Einhorn, sind dazu gewählt), die dritte den heiligen Psalmensänger David. Auf der Rückseite des Pultes ist die heilige Cäcilie, die Orgel spielend, dargestellt in dem wohlgetroffenen Bilde der gefeierten Künstlerin, die auch unter uns den Messias gesungen, der Frau Jenny Lind; auf dem Pulte liegt die Partitur des Messias. Das aus schlesischem Marmor gefertigte, auf Granitstufen ruhende Postament trägt auf der Vorderseite den Namen „HAENDEL“, auf der Rückseite die Widmung; die beiden andern Seiten sind mit einem Eichen- und einem Lorbeerkranz geschmückt.

Die Festlichkeit der Enthüllung fand in der durch das Programm vorgezeichneten Weise statt. Früh um 7 Uhr wurde von der Gallerie der Hausmannsthürme der Choral „Lobet den Herrn, den mächtigen König der Ehren“ geblasen. Um 1/2 9 Uf. begaben sich die Studirenden, die Verbindun-

gen in academischem Schmucke mit ihren Fahnen voran, nach dem Markte, und stellten sich um das Denkmal herum nach drei Seiten hin auf; in gleicher Weise hatten sich die hiesigen Liedertafeln mit ihren Fahnen aufgestellt und bildeten einen Weg nach dem Waagebäude, durch welchen sich der Festzug zu dem um das Denkmal herum freigelassenen Raume begeben sollte. Die Theilnehmer dieses Zuges hatten sich in dem Examensaale des Waagegebäudes versammelt und setzten sich von dort um 9 Uhr in Bewegung. Eröffnet wurde derselbe unter Führung des Stadtbaumeisters Herschenz durch die bei der Aufstellung des Denkmals thätig gewesenen Meister und Gehülften. Hierauf folgten die Mitglieder des engeren und weiteren Händel-Comite's, von dessen Mitgliedern der Ober-Bürgermeister v. Böß und Professor Dr. Volkmann den Bildhauer S. Heidel, den Gießer (Gladenbeck) und den Eiselenr der Statue (Sprel) führten, darauf die Mitglieder der beiden städtischen Behörden unter der Führung des Bürgermeisters Rummel und des Stadtverordneten-Vorstehers Jacob, sodann die Universität, den zeitigen Rector magnificus Geheimenrath Dr. Witte an der Spitze, die Geistlichkeit mit den beiden Superintendenten D. Franke und Neuenhaus in ihrem Denate die Spitzen und Mitglieder der verschiedenen königlichen Civil- und Militär-Behörden, die Vorsteher und Lehrer der hiesigen Schulen. Auch zahlreiche Fremde aus Berlin und Leipzig hatten sich dem Zuge angeschlossen.

Nachdem die Ordnung des Zuges auf den vier Seiten vollendet war, ward von der Musik, die auf dem oberen Balcone des Rathhauses aufgestellt war, der Chor aus dem Händel'schen Judas Maccabäus: „Seht, er kommt mit Preis gekrönt“ vorgetragen. Sodann bestieg der Vorsitzende des Händel-Comite's Ober-Bürgermeister v. Böß



9



die zur rechten Seite des Denkmals errichtete Estrade und hielt folgende Rede:

Berehrte Versammlung!

In ernster und schwerer Zeit, mitten unter Waffen-geräusch und nahendem Kriegslärm finden wir uns hier zu einer friedlichen Feier versammelt: was ein Verein von Freunden der Kunst Jahre lang erstrebt, was unter ihnen ein hochverdienter Senior unserer Bürgerschaft mit wahrhaft rührender Hingebung gehegt und gefördert hat — heute sollen wir vollendet es schauen und als ein kostbares Eigenthum dieser Stadt aus Künstlerhand es in Besitz nehmen — das eherne Standbild unseres großen Landsmannes Haendel.

Wohl stehen wir mit gehobenem Herzen und mit feierlichem Sinn um dies verhüllte Bild — war er doch unser, der große Meister der Töne! War es doch hier, wo in des schlichten Bürgerhauses Stille der heiße, durch keinen Widerstand beirrte Drang zur Musik in der Brust des Kindes sich entzündete, war es doch an der Orgel des Gotteshauses da drüben, wo der Knabe allsonntäglich die Herzen der Gemeinde mit immer neuen, überraschenden Klängen seiner Seele erhob und zur Bewunderung hinriß. War es doch hier in diesen Mauern, in dieser Umgebung, unter den Bewohnern dieser Stadt, wo diese edle, kraftvolle Gestalt mit der ganzen Innigkeit und Tiefe eines deutschen Gemüths, mit ihrer einfachen, glaubensvollen, protestantischen Frömmigkeit, mit ihrer sittlichen Hoheit und Begeisterungsfülle sich gebildet, wo der Jüngling in rastlosem Fleiße die Riesenkraft seines Talents sammeln und regeln lernte, die dann — erst im Tode verstiegend — den Lebensweg des Mannes, des Greises mit ungezählten, immer vollendeteren Offenbarungen der Kunst bezeichnen sollte.

Mag immer die ganze Tiefe und Bedeutung Haendelscher Musik nur dem vollen und tiefsten Verständniß der Kunst sich erschließen — Haendels Leben mit seinem reichen Inhalt, mit seiner gewaltigen Wirkung spricht vernehmlich zu jedem schlichten, für wahre Größe empfänglichen Sinn, und nur menschlicher Empfindung bedarf es, nur eines Herzens, dem Gott, Freiheit, Vaterland und Heldenmuth kein leerer Klang sind, um von Seinen erhabenen, wundervollen Tongebilden in den Tiefen der Seele erfasst und zu dem Bewußtsein geführt zu werden, daß wir hier vor einem wahren Meister, vor einem jener hochbegnadigten, über Raum und Zeit hinausragenden Menschen stehen, über deren Häuptern die Lichtfeuer des himmlischen Lichtes für die ganze Menschheit lodern.

Wenn wir ihm aber folgen dem deutschen Meister auf seinem glänzenden Triumphzuge durch das Land

der Musik, durch die kunstgebildeten Städte Italiens, wenn wir ihn sehen, wie er in England, siegreich aus allen ihm bereiteten Kämpfen hervorgehend, sich und im Liebe wie in den tiefsten Schöpfungen religiöser Weihe bis auf diesen Tag die Herzen des englischen Volkes sich erobert hat, wie er von da mit seinen Tönen wieder Einzug hält in sein deutsches Vaterland und nach einem Jahrhundert heute noch dasteht auf der Höhe der Kunst, kaum erreicht, nie übertroffen: dann verstehen wir den meisterlichen Sinn des Künstlers, der sein Abbild schuf, daß er ihn dargestellt in hehrer Herrschergestalt, als einen König im Reiche der Töne, dann fühlen wir auch mit unserm Könige und Herrn, daß er nur hier auf diesem ehrwürdigen Marktplatze, auf einem Platze, den wir sonst nur den Herrschern des Landes und seinen großen Helden eingeräumt sehen, seine würdige Stätte finden mochte.

Unser war er, der große Meister. Unsere Deutschlands Ehrenschuld war es, im Vaterlande sein Bild aufzurichten vor allem Volk und vor Mit- und Nachwelt zu bezeugen, was wahre Größe uns galt. Wir haben sie gelöst diese Schuld, gelöst mit dem treulichen Beistande der andern Heimath unseres Meisters. Ein Tribut dankbarer Verehrung steht so dies Standbild zugleich da als ein neues Denkmal des Bundes zwischen uns und der stammverwandten Nation, der unter dem Jubel des Volkes hier und jenseits des Kanals jüngst unsere Fürstengeschlechter geeint hat, eines Bundes, in dem wir auch in dem Ernste dieser Tage uns zum Heile, der Welt sicherlich wiederum begegnen werden.

Und so grüße denn das volle Licht dieses Tages die hohe Herrschergestalt unseres großen Meisters! So stehe sie da unter der treuen Hut dieser Stadt, die Freude und der Ruhm des edlen Künstlers, der sie geschaffen, der Glanz und die Fierde dieser Stätte. So stehe sie da eine Mahnung an unsere Jugend, aufzustreben gleich diesem großen Sohn unserer Stadt zu dem Höchsten, dem Schönen, dem Ewigen! So stehe sie da eine Remonsäule, die tönen wird, wenn unter dem Waffenklang rings in deutschen Landen die heilige Liebe freudiger, von Ihm so oft verherrlichter Vaterlandsliebe sich entzündet! So rage sie hinein in die fernsten Zeiten, so lange noch Herzen schlagen die Haendels Töne, die Sprache wahren, frommen Gottvertrauens, die Sprache deutscher Kraft, Innigkeit und Tiefe fassen und verstehen!

Und als nun bei diesen Worten die Hülle fiel und die Musik ertönte und die Versammelten das Haupt entblößten und das eherne Bild schimmerde in dem Glanze der Juli-Sonne, da schallte weithin



über den Markt das freudige Hoch und Alle stimmten ein in den von dem Musikchor geblasenen Choral „Nun danket alle Gott.“ Nach Beendigung dieses Gesanges trat der Ober-Bürgermeister von Böß noch einmal vor und brachte dem wackern Künstler Heidel und Denen, die mit ihm an dem Werke gearbeitet, ein Hoch, das in der Versammlung jubelnden Wiederhall fand.

Damit war die Weihe des Denkmals vollendet. Halten wir nun Umschau auf den weiten, schönen Räumen unseres Marktplazes. Die Fenster sämtlicher Häuser, die ihn umgeben, waren mit Zuschauern besetzt, aber nicht diese allein, selbst auf den Dächern standen die Menschen und die Galerien und Balcone der Thürme waren dicht besetzt. Den Markt selbst füllte eine zahlreiche Menge, die nun sich herandrängte, um auch in der Nähe das Denkmal zu sehen, das eine neue Zierde unserer Stadt und ein werthes Eigenthum derselben geworden ist.

Aber ein Händelfest läßt sich nicht denken ohne die Aufführung eines seiner unsterblichen Werke. Die Sing-Academie hatte dazu schon seit längerer Zeit das Oratorium „Samson“ einstudirt. Die Solo-Partien hatten in zuvorkommender Weise die Königl. Kammer-Sängerinnen Frau Johanna Fackmann-Wagner und Frau Dr. Köster aus Berlin, der K. Opersänger Tichatschek aus Dresden und der K. Domchor-Sänger Sabbath aus Berlin (der bereits bei der Aufführung des Messias mitgewirkt hatte) übernommen. Das städtische Orchester erfreute sich der Mitwirkung des Concertmeisters David, der Herren Riez, Grützmaier und anderer Künstler aus Leipzig und Ballenstedt. Um 11 Uhr begann diese Feier in der Marktkirche. Die Besorgniß, daß die Theilnahme daran nur gering sein würde, ist nicht in Erfüllung gegangen; die Räume der Kirche waren alle gefüllt und nicht bloß von hier, auch aus den benachbarten Städten waren theilnehmende Hörer (darunter viele aus Leipzig, Dr. Liszt und Fräul. Genast aus Weimar u. a.) gekommen. Unter der tüchtigen Leitung des Musik-Director Franz gelang die Aufführung vortreflich; die Partie der Micah wurde von Frau Johanna Wagner, die der Dalila von Frau Köster, die des Samson von Herrn Tichatschek, des Manoah von Sabbath gesungen, die aber auch in den Chören mitsangen und namentlich in dem schönen Schlußchore:

Laut schalle unserer Stimme voller Chor,  
Ewig zu preisen Gottes Macht und Herrlichkeit.

mit den übrigen Sängern und Sängerinnen sich erhoben. Von diesem Preise des Gottes Israel wurde die Versammlung durch ein freundliches Erbiten der Frau Fackmann-Wagner hinübergeführt zu dem größten Meisterwerke Händels, zu dem Messias, aus welchem sie unter Quartett-Begleitung die Arie „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“ vortrug. Gegen 1 $\frac{1}{2}$  Uhr war die Aufführung vollendet und damit die offizielle Feier des Händeltages abgeschlossen.

Inzwischen war doch dafür Sorge getragen, daß in den Sälen des Kronprinzen ein Diner veranstaltet war, welches die fremden und hiesigen Theilnehmer des Festes vereinigen sollte. War auch die Betheiligung daran aus unserer Stadt nicht sehr zahlreich, so war doch die Stimmung der Gesellschaft eine herzlich-gemüthliche, gehoben durch zahlreiche Trinksprüche in Ernst und Scherz. Es möge genügen die Namen der Redner aufzuzählen: Ober-Bürgermeister von Böß (den Fürsten, die bei dem Feste betheiligt, unserem Könige, dem Prinz-Regenten und der Königin von England), Kreisrichter Hinrichs (Händel, dem Künstler und Menschen), Professor Dr. Bruns (dem Bildhauer Heidel), Dr. Eckstein (anknüpfend an Händels Mutter den deutschen Frauen, den Bildnerinnen großer Söhne, den Pflegerinnen ernster Kunst), Professor Dr. Erdmann (Heidel, der den Händel gemacht, aber dabei keinen guten Handel\*), Stadtverordneten-Vorsteher Jacob (dem Musikdirector Franz), Dr. Schwetschke (der in einem sinnigen Gedichte die beiden Kränze von dem Postamente an Joh. Belthelm, den Begründer der neuern Schauspielkunst und an Baumgarten, den Begründer der Aesthetik, beide Hallenser, durch Händel reichen ließ), Kreisrichter Hinrichs (dem Geheimenrathe Wucherer, der auch dieses Werk seines rastlosen Mühens mit dem schönsten Erfolge gekrönt sieht), Professor Blanc und Lieutenant Leo (dem Ober-Bürgermeister v. Böß), Ober-Bürgermeister v. Böß (den Musikern, namentlich den musikalischen Damen), Professor Dr. Erdmann (dem Sänger Sabbath, Tichatschek war leider schon abgereist, und dem Dr. Liszt), Kreisrichter Hinrichs (den Herren vom Orchester), endlich Dr. Liszt (dem Aufhören der falschen Händel unter den Musikern). Am Abend ward das Monument durch glänzende Gas-Decorationen erleuchtet.

Möge denn der festliche Tag uns wieder in Erinnerung bringen, was wir an Händel haben,

\*) Die Engländer schreiben den Namen des großen Meisters Handel.



der in einer sehr verworrenen Zeit so correct erwachsen ist mit so gesundem Kopfe, so warmem, frischem Herzen, so eisenfestem Character, der die tiefe Frömmigkeit und die Glaubensstreue durch den ächt-christlichen Geist bewährt, der durch seine Werke strömt, der ächt deutsche Mann, der sich nicht gebeugt hat vor dem stolzen Adel Englands, das Halle'sche Kind, der die Liebe an seine Familie und an seine Vaterstadt unter den glänzenden Verhältnissen seiner zweiten Heimath, England, nicht vergessen hat. Möge unsere Stadt dankbar sein Erzbild hegen und schützen, das auf ihrem schönsten Plage steht mitten unter den Gebäuden, an die seine Jugend bedeutungsvoll sich knüpft, indem es sich wendet an die Marktkirche, in welcher er getauft wurde, und den Rücken zukehrt dem Waagegebäude, dem auch er den Rücken zukehrte, als er als Student das Rechtsstudium aufgab, um dem Zuge seines Genius auf die Bahnen zu folgen, auf denen er Kränze unvergänglichen Ruhmes errungen hat.

### Kirchliche Anzeigen.

#### Vertraute:

**Marienparochie:** Den 26. Juni der Inspector der Preuß. Stettiner National-Versicherung zu Magdeburg Basenau mit L. Hädicke. — Den 27. der Fleischermeister Dettenborn mit J. H. A. Burgmann.

**Moritzparochie:** Den 26. Juni der Lehrer an der hiesigen städtischen Bürgerschule Riedewald mit J. C. Scharre. — Der Bäckermeister Stahl mit J. S. W. Körner.

**Militairgemeinde:** Den 19. Juni der Gefreite von der 8. Comp. des 32. Infant.-Regim. Hofmann mit J. C. Schilling. — Den 26. der Wehrmann 1. Aufgeb. vom 2. Bat. 27. Landw.-Regim. Dietrich mit M. W. Hartig. — Den 28. der Wehrmann 1. Aufgeb. vom 2. Bat. 27. Landw.-Regim. Apitz mit M. S. Eide. — Den 29. der Unteroffizier u. Bataillonschreiber vom 2. Bat. 32. Infant.-Regim. Eberlein mit D. A. Ch. Krell. — Der Capitain d'armes von der 6. Comp. vom 2. Bat. 32. Infant.-Regim. Sack mit J. L. Konkoll. — Den 30. der Wehrmann 1. Aufgeb. vom 2. Bat. 27. Landw.-Regim. Schliebe mit Ch. F. A. Müller.

#### Geborene:

**Marienparochie:** Den 13. December 1858 dem Fabrikarbeiter Wels ein S., Hugo Carl Ale-

zander. — Den 8. März 1859 dem Mechanikus Teubner eine T., Auguste Minna. — Den 7. April dem Neu Silberarbeiter Pehold eine T., Ida. — Dem Zimmermann Küstenbrück ein S., Heinrich August Robert. — Den 5. Mai dem Pianoforte-Fabrikanten Honigmann eine T., Louise Margarethe. — Den 26. dem Handarbeiter Walther ein S., Georg Heinrich. — Den 14. Juni ein unehel. S., August Louis.

**Ulrichsparochie:** Den 28. Januar dem Schuhmachermeister Willsdorff ein S., Max Friedrich. — Den 24. März dem Conditor Frost ein S., Heinrich. — Den 3. Mai dem Sattlermeister Hombusch ein S., Wilhelm Paul. — Den 12. dem Tischlermeister Casper eine T., Johanne Hedwig Marie. — Den 25. Juni dem Baubeflissenen Schöner eine T., todtgeb.

**Moritzparochie:** Den 10. März ein unehel. S., Oskar Emil Caspar. — Den 2. Mai dem Schneidergesellen Jacob ein S., Otto Paul. — Den 22. Mai eine unehel. T., Marie Sidonie Jenny. — Den 3. Juni dem Photographen Pivert ein S., Alwin Ernst. — Den 7. dem Fleischermeister Löther eine T., Wilhelmine Sophie Anna. — Den 26. dem Handarbeiter Hüffner ein S., todtgeb. **Entbindungs-Institut:** Den 22. Juni eine unehel. T., Clara Auguste Emma. — Den 23. eine unehel. T., Friederike Rosalie Emilie. — Den 24. eine unehel. T., Mathilde Auguste Louise.

**Domkirche:** Den 27. Mai dem Lackirermeister Anton ein S., August Richard.

**Neumarkt:** Den 18. Juni ein unehel. S., Friedrich Carl August.

**Glauch:** Den 26. December 1858 ein unehel. S., Andreas Friedrich Wilhelm.

#### Gestorbene:

**Marienparochie:** Den 21. Juni des Maurers Hilpert Ehefrau, 48 J. Magenverhärtung. — Des Böttchers Sievers T. Marie, 10 W. Gehirnleiden. — Den 27. des prinziplichen Damen-Lackei Walter Ehefrau, 75 J. Gehirnschlag. — Den 28. die Almosengenossin Christiane Fischer, 76 J. Altersschwäche.

**Ulrichsparochie:** Den 25. Juni des Baubeflissenen Schöner T. todtgeb. — Den 28. des Bodenarbeiters Sittig S. Otto, 5 W. Lungentzündung.

(Fortsetzung in der Beilage.)